

19. März 2016, 02:45 Uhr

Rassisten nach Rassistan



Hinterfragte Meinungs- und Redefreiheit, forderte die Ausschaffung von Rassisten: Der 19jährige Poetry Slammer Joël Perrin aus Männedorf. (Bild: pd/Marcello Engi)

Mit dem U20-Finale wurden am Donnerstag die Schweizer Meisterschaften in Poetry Slam eröffnet. Sieger Joël Perrin überzeugte mit seinen scharfsinnigen und politischen Texten.

KATHRIN REIMANN

Rein von der Ausgangslage stand die Chance, dass das U20-Poetry-Slam-Finale von einer Frau gewonnen wird, relativ hoch. Unter den sieben Finalisten gab es nämlich nur zwei männliche Slammer. Und von diesen wiederum sah einer wie ein Mädchen aus. Oder zumindest wird er in Männertoiletten immer wieder für eines gehalten.

Der langhaarige Hannes Schraner trat für den Kanton Bern an und erklärte in seinem Slam, weshalb ihn echte Männer (man erkennt sie am Bierbauch) und Touristen (erkennbar an den Hüten) beim Anstehen – was selten auch in der Herrentoilette vorkomme – schief anschauen. Und wie er dann versuche, den Zweiflern mit dem Gang ans Pissoir den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Beim Publikum in der gefüllten Grabenhalle kam der 15-Jährige mit dem humorvollen Text gut an, ins Finale reichte es aber nicht. Ladina Bösch aus dem sanktgallischen Grub trat für den Kanton Thurgau mit einem kritischeren Text an, bezeichnete Menschen als Mastgänse, die man nicht einmal braten könne und forderte ein Aufbegehren gegen die

Resignation. Ihre tiefgehenden Worte vermochten Publikum und Jury zwar zu beeindrucken, doch die Endrunde blieb anderen vorbehalten.

Auch Eliane Würmli, die mit ihrem Text für den Kanton Zürich antrat, und Sarah Altenaichinger für den Kanton Solothurn zeigten starke Beiträge, konnten aber die drei Besten des Abends nicht toppen.

Temporeich und wortgewandt

Eine dieser glorreichen drei war Mia Ackermann aus St. Gallen. Die 16jährige Jungsozialistin konnte sich mit einem Heimvorteil, einem temporeichen Wortschwall und ihren politisch geprägten Wortspielen den Einzug ins Finale sichern. Auch die Baslerin Gina Walter durfte sich zu den besten drei zählen. Mit ihrem Slam über den alltäglichen Horror einer Busfahrt in Basel fuhr sie wieder auf der humorvollen Schiene. So berichtete sie von nervenden Kevins und Cheyennes, die, sobald sie ausgestiegen sind, von einer «nach Blutverdünner riechenden» Wandergruppe ersetzt werden. Joël Perrin, Slam-Poet aus Männedorf, der für den Kanton Appenzell Ausserrhoden antrat, kam mit seinen politischen und schwarzgefärbten Texten am besten an. «Sind hier Rassisten?», eröffnete er seinen Slam, und forderte in seinem «rassistischen Text für Rassisten», dass sich auch Rassisten gefälligst anpassen müssten. «Ich gehe nachts schon nicht mehr aus und die Migranten ziehen aus dem Quartier raus.» Für Perrin ist klar, dass die Rassisten abgeschoben gehörten, und zwar nach Rassistan.

Wale an die Weltmacht

Die drei Finalisten traten dann erneut mit einem Text an, und versuchten so den Ruhm, die Ehre sowie einen Wanderpokal zu gewinnen, der dem U20-Sieger jeweils übergeben wird. Gina Walter schuf mit ihrem Slam eine wahnwitzige Welt, die von einem Wal regiert würde. «Wir schieben Wale immer zurück ins Meer, so können sie sich evolutionstechnisch gar nicht weiterentwickeln.» Würde man die Wale an Land lassen, würden sie sich zu Landwalen entwickeln und die Macht an sich reißen. Was vordergründig vor allem lustig klang, verwies hintergründig auf die Angst vor Frauen an der Macht und Feminismus.

Mia Ackermann nahm sich in ihrem Text die Inkonsequenz der Menschen vor: «Gerne würden wir alles ändern, aber wir haben keine Zeit für eine Revolution und schauen der Welt beim Untergang zu.» Auch Joël Perrins Text stand im Zusammenhang mit der Revolution – er war im Nachhall des Arabischen Frühlings entstanden und sollte daran erinnern, dass es nicht selbstverständlich ist, auf der Bühne Poesie vorzutragen. Perrin holte sich mit dem schönen und durchdachten Text den Sieg. Ein Jahr lang darf er sich bester U20-Slammer der Schweiz nenne. Familiär ist er dazu fast verpflichtet: Seine Eltern sind Sprachwissenschaftler, Journalisten und Moderatoren. Und auch von Perrin Junior wird man kaum zum letztenmal gehört haben.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Rassisten-nach-Rassistan;art186,4562308>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.